

Grußwort des Landrats für die Lossprechungsfeier der Handwerkslehrlinge, 15. März 2011, 18.00 Uhr.

**Es gilt das gesprochene Wort**

**Sperrfrist 18.00 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren, vor allem sehr geehrte  
Junghandwerkerinnen und Junghandwerker,

ich begrüße Sie ganz herzlich am heutigen Abend hier im Forum  
der Kreissparkasse und ganz herzlich möchte ich den

Junghandwerkerinnen und -Handwerkern zu Ihren bestandenen Prüfungen gratulieren.

"Es ist ein schlechter Arbeitsmann, der nicht vom Handwerk reden kann", so sagt es uns der Volkmund.

Sie haben durch Ihren Gesellenbrief bewiesen, dass Sie nicht nur übers Handwerk reden können, sondern es auch konkret anzuwenden verstehen - und genau geht es ja schließlich beim **HAND-WERK**.

Durch diese Lossprechungsfeier schafft die Kreishandwerkerschaft einen würdigen Rahmen, in dem alle zusammen diesen Anlass begehen.

Sie haben ein Ziel erreicht auf das Sie mehrere Jahre hingearbeitet haben; durch harte theoretische wie praktische Arbeit.

Hier beginnt nun für Sie ein neuer Lebensabschnitt.

Heute Abend ist nun endlich der Moment, an dem Sie stolz auf sich sein können; ihre Zielstrebigkeit und Leistungsbereitschaft hat sich ausgezahlt.

Aber nicht allein Sie selbst, sondern auch diejenigen, die Sie auf diesem Weg unterstützt haben dürfen stolz sein.

Zunächst natürlich Ihre Familien und Angehörigen.

Vor allem dürfen aber auch Ihre Ausbilder in Schule und Betrieb stolz sein, denn sie haben ihr Wissen und ihre Erfahrung an Sie weitergegeben; sie haben Ihr Talent gefordert und gefördert.

Mein Dank gilt deshalb den Betrieben hier bei uns im Kreis, die Sie als Auszubildende betreut haben und weiterhin bereit sind, junge Menschen für einen handwerklichen Beruf zu qualifizieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn der Volksmund, wie oben erwähnt vom "Arbeitsmann" im Zusammenhang mit dem Handwerk spricht, dann beruht das definitiv auf einem veralteten Rollenverständnis.

Anlässlich des Weltfrauentages vergangene Woche und der Diskussionen über Frauenquoten in Führungspositionen habe ich mir auch mal Gedanken über Frauen im Handwerk gemacht.

Natürlich: Schaut man hier in die Runde der frisch gebackenen Gesellinnen und Gesellen, dann fällt es einem zunächst schwer hier unter den 120 Absolventen eine hohe Frauenquote auszumachen.

Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bin der Überzeugung, dass sich hier was bewegt.

Statistisch gesehen sind 27 Prozent der Auszubildenden im Handwerk inzwischen weiblich.

Der Wirtschaftsbereich ist damit für Frauen attraktiv wie nie zuvor.

Vielfältige und spannende Berufsfelder, hervorragende Karrierechancen und ein familienfreundliches Arbeitsumfeld können immer mehr Frauen für das Handwerk begeistern.

Mangelnde Körperkraft ist für das vermeintlich schwache Geschlecht bei der Berufswahl im Handwerk inzwischen weniger wichtig.

So haben auch Berufe wie Malerin und Lackiererin und Metallbauerin inzwischen an Beliebtheit unter jungen Frauen gewonnen.

Je eine Frau der erwähnten Handwerkssparten haben wir sogar heute Abend unter uns.

Natürlich möchte ich nicht nur die neuen Handwerksfelder hervorheben, in denen sich Frauen neuerdings hervortun.

Auch die sog. klassischen Frauenhandwerksberufe wie das Frisörinnenhandwerk oder die Bäckereifachverkäuferin sind heute hier vertreten und sollen gleichermaßen erwähnt und hervorgehoben werden.

Von den sechs Bäckereifachverkäuferinnen haben übrigens sogar 2 mit Bestnote abgeschnitten und sich dadurch als Innungsbeste erwiesen.

Was aber auch ein wichtiger Punkt für Frauen im Handwerk ist: Familie und Karriere sind im Handwerk keine unvereinbaren Gegensätze.

Kein anderer Wirtschaftszweig ist so familienfreundlich.

So sind 75 Prozent der Betriebe im Handwerk Familienbetriebe.

Hier ist es selbstverständlich, dass Beruf und Familienplanung unter einen Hut zu bringen sind.

Die kleinen und mittelständischen Strukturen ermöglichen es den Betrieben, besonders flexibel zu sein.

Der enge persönliche Austausch in den Betrieben ermöglicht häufig frauenfreundliche, flexible Lösungen und die unkomplizierte und unbürokratische Umsetzung dieser Lösung.

Seien dies flexible Ausbildungsplatzmodelle, Kontakt und Kooperationen mit Kinderbetreuungseinrichtungen oder Job und Ausbildungsplatz-Sharing-Modelle.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ohne im Detail auf den zweifelsohne erstaunlichen und sehr erfreulichen konjunkturellen Aufschwung im Detail zu sprechen kommen zu wollen,

jedenfalls gibt es im Moment - und da zeichnet sich eine deutliche Entwicklung ab - mehr freie Lehrstellen denn je.

Das klingt auf den ersten Blick sehr positiv, ist aber bei genauerem Hinsehen vor allem dem demografischen Wandel geschuldet.

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der "Mensch zur Mangelware" wird - wies es kürzlich in einer Tageszeitung hieß.

Von dieser Entwicklung wird auch das Handwerk nicht verschont werden.

So schön es für die jungen Leute auch sein mag, sich eine Lehrstelle aussuchen zu dürfen, so gefährlich ist diese Situation für die Unternehmen, wenn Lehrstellen nicht besetzt werden können.

Ich will die alarmierenden Zahlen für unseren Kreis Euskirchen und Gesamtdeutschland nicht erneut nennen.

Ich denke, jeder hier weiß wie es um die ländlichen Regionen in Deutschland in Zukunft bestellt sein wird.

Ich erlaube mir nur zu Bedenken zu geben, dass man mit qualifizierten Frauen die Wirkungen des demografischen Wandels für das Handwerk natürlich nicht minimieren, so doch eventuell abmildern könnte.

Das ist nur eine unausgereifte Überlegung und ich weiß natürlich auch, dass es hier sowohl Vorbehalte als auch handfeste Probleme geben wird.

Dennoch denke ich, dass man sich auch und zum Beispiel im Rahmen der vom Kreis Euskirchen stattfindenden

Ausbildungsbörse oder den bestehenden und noch zu schließenden Lernpartnerschaften diesem Thema widmen sollte.

Meine sehr geehrten Junghandwerkerinnen und -handwerker,

sie alle haben die Phase der beruflichen Orientierung längst hinter sich.

Ihr Gesellenbrief beweist, dass Sie zu den Qualifizierten in Ihrem Bereich gehören.

Sie sind gemachte Männer und Frauen, denn Tür und Tor stehen Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg nun offen.

Liebe Gesellinnen, liebe Gesellen,

für Ihren weiteren Lebensweg und für Ihren beruflichen Werdegang wünsche ich Ihnen viel Glück und alles Gute und danke allen Anwesenden für die Aufmerksamkeit!

